

Geleitwort

Das Thema des Buches von Michael Jüttemeier ist hochaktuell, denn unter den zahlreichen Veränderungen innerhalb des deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystems der letzten Jahre ist die engere Kooperation zwischen ursprünglich institutionell deutlich getrennten Bereichen von besonderer Bedeutung. Die in Deutschland traditionell starke außeruniversitäre öffentliche Forschung, deren Institute überwiegend in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V. (WGL) sowie der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) zusammengeschlossen sind, ist mit Ausnahme der gemeinsamen Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden nicht immer eng mit der universitären Forschung verbunden. Die stärkere Vernetzung von universitärer und außeruniversitärer Forschung ist deshalb ein Ziel der Exzellenz-Initiative des Bundes und der Länder. Von ganz besonderer Bedeutung ist hier die Fusion zwischen der Universität Karlsruhe (TH) mit dem Forschungszentrum Karlsruhe, einer Einrichtung der HGF, zum Karlsruhe Institute of Technology (KIT). Dieser einmalige Fall wurde bereits in der ersten Runde der Exzellenz-Initiative als eines der drei ausgewählten Zukunftskonzepte ausgezeichnet – der Verlust dieses Status 2012 lag nicht an dem Zukunftskonzept, das nach wie vor als richtungsweisend gilt, sondern daran, dass kein Exzellenz-Cluster prämiert wurde. Doch kann es funktionieren, wenn sich zwei Einrichtungen zusammenschließen, deren Missionen, Governance- und Organisationsstrukturen sich so deutlich unterscheiden wie im Fall einer Universität und eines HGF-Zentrums? Dieser wissenschaftlich wie wissenschaftspolitisch äußerst spannenden Frage geht das Buch von Jüttemeier nach.

So ungewöhnlich der Fall der KIT-Fusion ist, so ungewöhnlich waren auch die Rahmenbedingungen der diesem Buch zugrunde liegenden Dissertation von Jüttemeier. Er hatte für seine Arbeit die Gelegenheit erhalten, mit finanzieller Förderung durch das KIT und in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung (FÖV) Speyer eine prozessbegleitende Analyse am Ort des Geschehens durchzuführen. Wissenschaftliche Unabhängigkeit und Ergebnisoffenheit waren dabei in jeder Phase gewahrt. Ebenso oblag es ihm, eine Forschungsfrage zu entwickeln und die geeigneten theoretischen und methodischen Instrumente auszuwählen und an den Fall angepasst zu präzisieren. All das ge-

lingt dem Autor ebenso souverän wie die eigentliche Durchführung der Untersuchung.

Der Autor sieht in der Fusion sowohl ein Projekt mit hoher Außenwirkung als auch ein Projekt, das sich selbst im Hinblick auf Fragen von Governance und Organisation hohen Herausforderungen zu stellen hat. Die Zielsetzung des Buches besteht darin, die Wirkungen der KIT-Fusion im Rahmen einer umfassenden Organisationsfallstudie zu erfassen, wobei es nicht um die Fusion in Gänze geht, sondern um die Aspekte, bei denen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der ehemaligen Universität und dem ehemaligen Forschungszentrum besonders deutlich hervortreten. Jüttemeier zufolge sind dies das Interface zwischen zwei unterschiedlichen Verwaltungsbereichen sowie dasjenige zwischen Wissenschaft und Verwaltung. Die Fragestellung ist folglich eine doppelte: Es geht dem Autor darum, die institutionellen Rahmenbedingungen der KIT-Fusion ebenso zu untersuchen wie die Folgen der Fusion im Hinblick auf die Verwaltung sowie das Verhältnis von Verwaltung und Wissenschaft. Der analytische Rahmen wird im Wesentlichen durch den organisationssoziologischen Neo-Institutionalismus gebildet, hier insbesondere durch das Konzept der unterschiedlichen institutionellen Logiken, die Jüttemeier zufolge bei der Fusion und ihren Auswirkungen zum Tragen kommen, indem sie zur Hybridisierung bisheriger Strukturen und Prozesse führen. Im Ergebnis zeigt sich eine in sich widersprüchliche Organisation, die sich aus unterschiedlichen Wissenschaftskulturen, internen Identitätskonzepten, Governancestrukturen und Prozessabläufen zusammensetzt.

Die selbst gesetzte Zielsetzung wird insgesamt souverän erreicht. Hervorzuheben ist auch, dass der Autor sich auch vertiefend mit der Logik der außeruniversitären Forschung in Deutschland beschäftigt, die im Vergleich zum Hochschulsektor eher stiefmütterlich behandelt wird und die von ihm mit der Logik der universitären Forschung in Beziehung gesetzt wird. Ebenso gelingt es ihm, mit seiner Organisationsfallstudie konkrete Prozesse und Wirkungen zu studieren, die auf einer allgemeinen Governance-Ebene zumeist abstrakt und inhaltlich wenig gefüllt bleiben. Diese Konkretisierung könnte man noch fortsetzen, und weitere Forschungen, aber auch Organisationsentwicklungsprojekte könnten auf der Grundlage von Jüttemeiers Fallstudie vertiefend ansetzen. Mit Bezug auf das KIT wäre hier an die Integration der wissenschaftlichen Selbstverwaltungsgremien, die Rolle des Präsidiums sowie weitere mit der Fusion geschaffene Strukturen und Instrumente zu denken, die im Rahmen des von Jüttemeier entwickelten Hybridisierungskonzepts eingehender zu betrachten wären. Derartige Fragen betreffen die Organisationsentwicklung des KIT, die durch die Analyse zahlreiche Anregungen erhält. Darüber hinaus liefert das Buch einen eigenständigen Beitrag zu unterschiedlichen Forschungsgebieten sowie zur aktuellen Wissen-

schafts- und Hochschulpolitik. Besonders positiv sind drei Aspekte hervorzuheben:

Erstens werden in der Analyse vier institutionelle Bereiche integriert; mit ihrer Kombination betritt der Autor Neuland in der organisationsbezogenen Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Dabei handelt es sich um die Bereiche der Universität, der außeruniversitären Forschung, der Wissenschaft und der Verwaltung. Hieraus folgen zahlreiche Einsichten, die es angesichts der gegenwärtigen Veränderungen in der Wissenschafts- und Hochschullandschaft zu berücksichtigen gilt.

Zweitens stellt die Arbeit eine ausgezeichnete Analyse des Verhältnisses von Governance und Organisation in Wissenschaftsorganisationen dar. Anders als Studien, die nur eine Seite fokussieren, nämlich Governance oder Organisation, oder Studien, die unter einer der beiden Perspektive die jeweils andere subsumieren, ohne ihr gerecht zu werden, unterscheidet der Autor analytisch klar Fragen der institutionellen Rahmenbedingungen von Fragen organisationaler Entscheidungsprozesse, um sie in ihrem Eigenwert zu betrachten und sorgfältig zueinander in Beziehung zu setzen. Hieraus resultieren sehr wichtige Einsichten, die nicht nur das KIT, sondern die deutsche Wissenschafts- und Hochschullandschaft insgesamt betreffen.

Drittens basiert die Arbeit von Jüttemeier auf breiten theoretischen und methodischen Grundlagen. In theoretischer Hinsicht werden u. a. organisationswissenschaftliche, institutionentheoretische und allgemein-soziologische Ansätze, die in sich bereits sehr vielschichtig und heterogen sind, berücksichtigt. In methodischer Hinsicht geht es nicht nur um die Erhebung und Auswertung von mehr als 50 Interviews, sondern auch um die Analyse von historischen Quellen, Rechtsquellen und Verwaltungsdokumenten (Organigramme, Prozessanalysen) sowie um das mitunter zähe und mühsame Geschäft der Analyse von Personalzahlen, die im Längs- und Querschnitt erhoben und ausgewertet werden. Die Analyse ist also das Ergebnis außergewöhnlich breiter Grundlagen.

Das Buch ist für ein breites und vielfältiges Lesepublikum von Interesse. Die Arbeit richtet sich gleichermaßen an die Fachdisziplin der Soziologie wie an interdisziplinäre Forschungsfelder wie die Hochschul-, Wissenschafts- und Organisationsforschung. Aktuelle Diskussionen in der Forschung zu Fragen von Institutionalisierung, Governance, Organisationswandel sowie der Entwicklung hybrider Organisationen in Wissenschaft und Hochschule, aber auch in anderen gesellschaftlichen Feldern werden von Jüttemeiers Analyse in erheblichem Maße profitieren. Zudem ist sie ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, dass man auch im Rahmen einer anwendungsnahen Begleitforschung, für dessen Unterstützung dem KIT nochmals gedankt werden soll, wissenschaftlich Spannendes leisten kann. Zugleich ist das Buch nicht nur für unterschiedliche wissenschaftliche

Fachpublika von Interesse, sondern auch für diejenigen, die sich alltäglich in der Praxis mit Fragen der Wissenschafts- und Hochschulsteuerung beschäftigen. Jüttemeiers Studie bietet interessante Einblicke in die institutionelle Entwicklung des KIT: Wie teils ein Nebeneinander alter Bereiche und teils eine Integration entsteht, wie das Alltagsleben des administrativen Zusammenwachsens aussieht, welche strategischen Bemühungen unternommen werden, wie auf nicht antizipierte Probleme reagiert wird. Deutlich wird vor allem, was passiert, wenn ein „weiches“ und ein „hartes“ Organisationsmodell im Fusionsprozess aufeinandertreffen. Sichtbar wird die Spannung, dass einerseits die fusionierte Einrichtung sich sehr stark an der Organisationslogik der Universität orientieren soll und deren Prinzipien im Vordergrund stehen sollen und andererseits die Organisationslogik des Großforschungsinstituts leichter das operative Alltagsgeschäft des Fusionsprozesses prägen kann.

Da die Analyse zeitnah die ersten Jahre des Fusionsprozesses verfolgt, bleibt Jüttemeier verständlicherweise zurückhaltend im Hinblick auf eine Gesamtbewertung, was denn nun das Ergebnis des Fusionsprozesses ist. Von Interesse über den Fall des KIT hinaus ist der Nachweis, wie schwierig und langwierig es ist, den erwünschten organisationalen Wandel im Zuge einer Fusion zu erzeugen, und ebenso zeigt die Studie, welche von den Akteuren nicht intendierten Nebenfolgen auftreten. Damit liefert sie sehr wichtige Anhaltspunkte sowohl für konkrete Aspekte der Organisationsentwicklung in Wissenschafts- und Hochschulorganisationen, und zwar weit über das KIT hinaus, als auch für diejenigen, die in der politischen Administration und in Forschungsfördereinrichtungen mit der Gestaltung von Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Hochschulsystems befasst sind.

Prof. Dr. Georg Krücken
Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Teichler



<http://www.springer.com/978-3-658-11963-8>

Organisationswandel und Wissenschaftskultur
Eine organisations- und wissenschaftssoziologische
Analyse der KIT-Fusion

Jüttemeier, M.

2016, XXIV, 523 S. 17 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-11963-8